Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20. Groschen

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 29. November 1930. Nr. 322.

Marschall Piłsudski über die Reform der Verfassung.

Ich werde Ihre und Ihrer Leser Aufmerksamkeit auf ein ganz spezielles Gebiet der Staatsarbeiten lenken. Es ist dies die lächerliche Uebertreibung im Begriffe der Gesetzgebung. Alle Versuche der diesbezüglichen Definitionen der Juristen haben nicht eine genügende Einteilung der Gebiete herbeigeführt, die tatsächlich gesetzgeberischer Normen bedürfen von den Erscheinungen des täglichen Lebens, die durch Vorschriften und Regierungsverordnungen geordnet werden sollten, da sie eine größere Möglichkeit der Anpassung an das Leben haben. Und deshalb wird das Gebiet der Gesetzgebung so erweitert, daß das Leben durch die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Ordnung aller seiner Bedürfnisse aufgehalten wird. Gleichzeitig wird eine Willkür und eine Zufälligkeit bei Fixierung der Grenzen zwischen Gesetzen und Verordnungen so weit herbeigeführt, daß dieselbe der menschlichen Logik zuwiderlauft.

Wenn sie die fortwährenden Aenderungen des modernen Lebens, die durch nichts anderes als durch den gigantischen Fortschritt der Technik im täglichen Leben des Menschen hervorgerufen werden, in Betracht ziehen, so werden sie leicht den Zwang der Ansammlung von Vorschriften im Zusammenhange mit diesen fortwährenden Aenderungen des täglichen Lebens verstehen. Manchmal denke ich mit Entsetzen daran, wie die Menschheit immer mehr der Schaffung eines vorschriftsmäßigen Mannes, einer vorschriftsmäßigen Frau und eines vorschriftmäßigen Kindes zustrebt. Mit solch einer Menge geltender Vorschriften ist das Leben umgeben.

Wenn wir wiederum unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, daß die Mehrheit der täglichen Erfindungen technisch sehr kompliziert ist und das dieselben dem menschlichen Leben im Falle einer unvorsichtigen Behandlung gefährlich werden können, so sehen wir die ganze Schwierigkeit der gesetzgebenden Behandlung in dieser Angelegenheit. Ob wir da Bazillen nehmen, die niemand außer dem Spezialisten kennt und die einer Sicherung vor ihnen erfordern, ob wir die Bahn nehmen, die verschiedene weitgehende Vorschriften erfordert, ob wir da den ungewöhnlich sich steigernden Autoverkehr oder die Entwicklung der Elektrizität nehmen, ob wir schließlich die Entwicklung der Pädagogik und ihre Anforderungen an die Schulen nehmen überall sehen sie ein und dieselbe Erscheinung: die Notwendigkeit von Vorschriften, die die Menschen binden, wird immer größer, die Vorschriften aber erfordern eine immer weiter gehende Elastizität und deshalb kann die Gesetzgebung sich weder beeilen, noch technisch genügend rasch fortschreiten.

Man darf auch nicht das unvermeidliche Element parlamentarischer Arbeit, das ist die Politik, in sie hereintragen ohne Gefahr, die Technik selbst zu verderben und den Wert der Vorschriften herabzusetzen. Oft habe ich versucht die hartnäckige Logik der Juristen in dieser Richtung aufzuhalten, damit sie nicht das Recht selbst durch den unlogischen technischen Fortschritt kompromittieren.

Als Beispiel einer juridischen Komödie muß ich ihnen den Inhalt eines Dekretes des Staatspräsidenten anführen, das einen besonderen Punkt der Tagesordnung des Ministerrates ausfüllte und die Unterfertigung durch alle Minister erforderte in einer sehr einfachen Sache, in der doch niemand außer Spezialisten mitsprechen konnte. Es handelte sich nämlich um die Regulierung der Normen, an die sich die Ingenieure beim Bahnbaue zu halten haben. Der Verkehrsminister wollte nämlich die Zeit, zu welcher der Sejm nicht tagte, ausnützen, um die verschiedenen Vorschriften in den drei polnischen Teilgebieten zu unifizieren. Es handelte sich um die Messung der Flächen, die in einem Teilgebiet von der Mitte des Geleises, im zweiten von der ersten und zweiten Schiene und im dritten Gebiete von der Grenze des Eisenbahneigentumes durchgeführt werden sollte. Es handelte sich hier ohne Zweifel um eine Erweiterung oder Verminderung der gewissen Eisenbahnrecht, aber die Lösung dieser Frage kann doch nur im technischen Sinne durchgeführt werden und die Beibehaltung verschiedener Vorschriften in derselben Materie kann nur zur Verwirrung führen.

Aus diesem kleinen Beispiele können Sie ersehen, wieviel Hindernisse, wieviel Unsinne der Mangel einer Teilung der staatlichen Funktionen zwischen den drei Haupttriebfeldern, von denen ich gesprochen habe, herbeiführt. Es besteht kein Zweifel, daß man Tausende solcher Beispiele anführen könnte und das eben diese Vorschriften die Hauptarbeit der Regierung bilden und die meiste Zeit der Minister in Anspruch nehmen.

Ich werde Sie nicht belästigen mit dem Aufzählen von Beispielen und der Sorgen aller Minister, die in den meisten Fällen in ihrer Arbeit durch die Unmöglichkeit selbst der notwendigsten Aenderung in allen technischen Angelegenheiten gehindert werden, wenn nur irgend wann und auf irgend welche Weise, auch nebensächlich, die Sejmgesetzgebung in Frage kommt, trotzdem es sich in den meisten Fällen nicht um das Ganze handelt, sondern nur um einzelne spezielle Angelegenheiten.

Was mich anbelangt habe ich immer die Herrn Minister seit dem Maiumsturz zu überreden gesucht, sich an diese rechtliche Formalistik nicht zu halten und über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen und einen Ausweg in der Zusammenstellung der Worte so zu suchen, daß niemand und nirgends angegriffen wird. Ich behauptete dabei immer, daß es nicht notwendig sei, daß sich mit solchen Punkten der Tagesordnung nicht nur der Sejm, sondern auch der Ministerrat beschäftige, denn auch der Ministerrat besteht ebenso wie der Sejm nicht aus Menschen, die in jeder technischen Frage das Wort ergreifen und sich ein Urteil bilden können. Leider hinderte das immer ein Jurist, der, obwohl glatzköpfig, sich Haare aus dem Kopfe riß. Es ist natürlich, daß für juristische Kniffe immer der Weg offen ist: aber die ganze Not des Staates entspringt, wie ich oben gesagt habe, dem Mangel irgend einer genauen Teilung der staatlichen Funktionen zwischen den drei Haupttriebfeldern der staatlichen Zentrale: zwischen dem Staatspräsidenten der Regierung und dem Sejm.

Glauben Sie mir, daß wenn ich den früheren Unterredungen so oft wiederholte, daß die Herren Abgeordneten immer trachteten, nicht nur Oberpräsidenten, sondern auch Oberchauffeure, Oberingenieure und Oberkondukteure zu sein, ich immer an die Nachteile für den Staat dachte. Ich denke noch daran, wie der gewesene Ministerpräsident Switalski mir lachend erzählte über die Diskussion bezüglich des Vertrauensvotums für ihn und dabei erklärte, daß er

Falsche Informationen der reichsdeutschen Presse.

Über die Vorgänge in Polnisch-Oberschlesien.

Die deutsche Presse wiederholt hartnäckig die Meldung, daß während der Wahlagitation in Oberschlesien sechs Deutsche ihr Leben eingebüßt haben. Demgegenüber wird von amtlicher Stelle festgestellt, daß der Wahlagitation in Oberschlesien **zwei** Menschenleben zum Opfer gefallen sind, daß aber beide Tote **Polen** waren und der **Regierungspartei angehört** haben. Es werden die bedauerlichen Vorfälle in Oberschlesien auch von amtlicher Stelle sehr verurteilt und es haben die Behörden in allen Fällen der Ausschreitungen die durchgreifendsten Erhebungen angeordnet. Die Schuldigen werden die verdiente Strafe erhalten.

Eine Aufbauschung der Vorfälle und Illustrierung durch wissentlich falsche Informationen wird sicher nicht zur Beruhigung der überhitzten Spannung beitragen und die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse nur verhindern.

Es muß bemerkt werden, daß die Ausschreitungen sich zum großen Teile in Kämpfen zwischen den beiderseitigen Agitatoren auswirkten und kein maßgebender deutscher Politiker angegriffen oder belästigt worden ist.

Ein Antrag der Hitlerpartei im deutschen Parlament.

Die parlamentarische Fraktion der Hitleranhänger hat am Mittwoch im Reichstag den Antrag gestellt, es möge aus den Arbeitslosen in Deutschland eine Armee von 100.000 Mann geschaffen werden, die mit Waffen versehen gleichzeitig an die polnische Grenze gebraucht werden soll, um im Notfalle den Deutschen zu Hilfe zu kommen.

Dieser Antrag der Nationalsozialisten hat in erster Reihe den Zweck, in den Arbeitslosenkreisen den nötigen Kampfgeist vorzubereiten.

Die „Vossische Zeitung" über die derzeitige Lage in Polnisch-Oberschlesien.

Der Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" entwirft in einem Bericht aus Kattowitz das Bild der derzeitigen Lage in Polnisch-Obrschlesien und ermahnt in ruhigen Worten beide Teile zur Einstellung aller Ausschreitungen im Interesse sowohl der polnischen, als auch der deutschen Bevölkerung des Landes. Gleichzeitig wendet er sich in scharfen Worten gegen die Revancheagitation und gegen den Alarm der deutschen Propaganda auf Befehl von Berlin und München.

„Die deutsche Minderheit in Oberschlesien", schreibt der Berichterstatter, „ist ernstlich beunruhigt durch die immer wiederkehrenden Alarmnachrichten, deren Echo aus Deutschland sich hier auswirkt, denn eben diese Minderheit und nicht die ausländischen Kaffeehauspolitiker und nicht die plötzlich — man weis nicht woher — auf der Bildfläche erscheinenden Helden und Verteidiger in Berlin und München würden die Folgen der Reaktion seitens Polen tragen müssen. Die deutsche Minderheit sieht mit Unruhe zu, wie die Apostel der Gewalt aus dem deutschen Reiche sich der hiesigen Minderheit als Verteidiger aufdrängen".

Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien genügend Mittel einer rechtlichen und erfolgreichen Verteidigung aus eigenen Kräften besitze.

Reichsinnenminister Dr. Wirth mahnt zur Besonnenheit.

Berlin, 28. November. Reichsinnenminister Dr. Wirth und der preußische Staatssekretär Dr. Abegg hatten in der oberschlesischen Stadt Oppeln gestern Besprechungen mit Vertretern fast sämtlicher Parteien und Verbände. Dabei wurde die Lage erörtert, die in Ostoberschlesien geschaffen worden ist. Der Reichsinnenminister legte die Auffassung des deutschen Reichskabinetts dar und wies besonders auf den Schritt der Reichsregierung im Völkerbunde hin. Bei der oberschlesischen Bevölkerung, betonte der Minister, dürfe nicht der Gedanke entstehen, daß das oberschlesische Land schutzlos dastehe. Der Minister gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß trotz aller begreiflichen Erregung das oberschlesische Volk so musterhaft habe Disziplin und Ruhe bewahrt und die Rechte der polnischen Minderheit auf ihrem Gebiete nicht heftig angefaßt habe. Der Reichsinnenminister erklärte, er nehme die Ueberzeugung mit, daß die oberschlesische Bevölkerung auch weiter besonnen und klug die Politik der Reichsregierung unterstützen werde.

Der preußische Staatssekretär Dr. Abegg führte aus, daß Ruhe, Sicherheit und Ordnung in der Provinz unter allen Umständen gewährleistet sei. In der Aussprache wurden die Schritte der Reichsregierung begrüßt. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß es nunmehr Aufgabe der Bevölkerung sei, Unbesonnenheit zu vermeiden, welche nur die Politik der Reichsregierung stürzen würde.

mit Erstaunen dieser Diskussion zuhörte, die zu neunzehnteln sich gar nicht auf seine Arbeit bezog. Es erscheint mir somit dringend und zwingend, daß der Sejm selbst seine Arbeiten einschränkt und dies im weiten Maße in der Frage der Gegenstände und Objekte seiner Arbeit. Es ist dringend notwendig, daß der Sejm befreit werde davon, daß er sich mit allen dem beschäftige, und müßte er in einer ganzen Anzahl von Vorschriften, die gelten und leider das ausgedehnte tägliche Leben des Menschen umfassen, der Regierung freie Hand geben, denn die immer steigende Technik des Lebens zwingt uns aus dem Menschen einen vorschriftsmäßigen Mann, eine vorschriftsmäßige Frau und ein vorschriftsmäßiges Kind zu machen.

Ich werde mich nicht **länger über diese Frage aus**sprechen, trotzdem mich dieselbe sehr beschäftigt, denn sie ist nicht nur unsere, eine polnische Frage, sondern eine Frage der ganzen Welt und ist vielleicht eine der Hauptkrankheiten des Parlamentarismus. Ich zweifle, ob ohne Beseitigung dieser Krankheit der Grundsatz des Sejm sich überhaupt auf der Welt erhalten läßt, denn alles spricht gegen die Sejmherrschaft auf diesem Gebiete. Das tatsächliche Gebiet des Sejm muß das so weit als möglich unbestimmte und sich nicht bestimmen lassende Gebiet der Politik sein; deshalb müssen der Sejm und die Juristen sich sehr viel den Kopf zerbrechen, um einerseits die Teilungslinie der Rechte und Pflichten der Regierung so scharf wie nur möglich abzugrenzen, um den Einfluß der Politik auf die Technik abzuhalten, und andererseits diese Demarkationslinie so zu ziehen, um nicht Streitigkeiten, sondern eine Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Bei nächster Gelegeneit werden wir zusammen das wichtige Gebiet und zwar die Arbeit des einzigen Souverains in Polen, des Herrn Staatspräsident, besprechen.

Marschall Pilsudski verzichtet auf sein Sejm= und Senat=Mandat.

Marschall Pilsudski hat seine Resignation auf das Sejm= und das Senatsmandat erklärt.

Der Einfluß der Wahlen auf die ausländische Politik Polens

Interview des „Ceske Slovo" mit Minister Zaleski.

Das „Ceske Slovo" bringt ein Interview mit Außenminister Zaleski.

Welchen Einfluß wird das Ergebnis der Wahlen auf die Auslandspolitik Polens haben", fragte der Mitarbeiter des „Ceske Slovo".

„Die polnische Auslandspolitik", antwortete der Minister, „die seit einer Reihe von Jahren sich mit konsequenter Kontinuität weiter entwickelt, wird **nach den Wahlen keine Veränderung** erfahren. Die durch solch einen glänzenden Sieg der Staatsideen gekrönten Wahlen waren vor allem ein Beweis der endgültigen inneren Konsolidierung unseres Landes. Der Sieg des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung, der als mächtigste Zentrumgruppierung, somit als gemäßigte Gruppe der schöpferischen Staatsidee, im Parlamente eine entscheidende Rolle spielte, bildet naturgemäß auch für die polnische Auslandspolitik einen stabilen Rückhalt".

„Wie wird sich die polnische Auslandspolitik zu der Tatsache der französisch-deutschen Annäherung einstellen" formulierte der Berichterstatter seine zweite Anfrage.

„Ich habe wiederholt Gelegenheit gehabt festzustellen, daß Polen, das ein entschiedener Anhänger der friedlichen Zusammenarbeit aller Staaten ist, **die Entwicklung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland als wichtigen Faktor der Stabilisierung des Friedens beurteilt Polen, daß einerseits mit Frankreich befreundet, andererseits mit dem Deutschen Reiche durch eine ganze Reihe von unmittelbaren Interessen verbunden ist muß ein friedliches und einträchliches Zusammenleben dieser beiden Staaten am Herzen liegen.** Ich bin der Ansicht, daß die französisch-deutsche Annäherung auch zu einer **Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen** verhelfen muß, denn die normale Entwicklung dieser Annäherung bildet eine Vorbedingung der friedlichen Gestaltung der internationalen Lage in Europa.

Wie beurteilen Herr Minister die derzeitigen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei", lautete die letzte Frage der Journalisten.

„Die ständige günstige Entwicklung der Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten ist die Folge der zahlreichen gemeinsamen, sowohl politischen, wie auch wirtschaftlichen Interessen. Ich bin überzeugt, daß sich die Zusammenarbeit Polens mit der Tschechoslowakei insbesondere auf dem wirtschaftlichem Gebiete, das sich jetzt an die Spitze aller internationalen Fragen, die sich entwickelt haben, gestellt hat, in lebhaftem Tempo weiter entwickeln wird. Ein Beweis dafür ist auch der Widerhall den der Besuch des Handelsministers Kwiatkowski in der Tschechoslowakei hervorgerufen hat, das lebhafte Interesse der wirtschaftlichen Kreise Ihres Staates für das polnische Meer und für den Ausbau des Hafens in Gdynia, schließlich die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der landwirtschaftlichen Krise, deren Ausdruck die Agrarkonferenz war.

Ich möchte noch bemerken, daß die polnische Bevölkerung mit lebhafetr Genugtuung jede Erscheinung in der Besserung der Lage der polnischen Minderheiten in der Tschechoslowakei zur Kenntnis nehmen wird. Bei den ausgedehnten gemeinsamen Grenzen unserer Staaten könnten die tschechischen Staatsbürger polnischer Nationalität, die die vollen nationalen Rechte und die Möglichkeit der kulturellen Entwicklung hätten, ein wichtiger Faktor für die Verbindung der beiden Staaten werden.

Kommerzialisierung der Staatsbahnen

In den nächsten Tagen wird ein Dekret des Staatspräsidenten über die Schaffung eines Unternehmens unter der Firma: „Polnische Staatsbahnen" erscheinen, Dieses Dekret wird eine Novellisierung des Gesetzes vom September 1926 über das Unternehmen der Staatsbahnen, modifiziert in Uebereinstimmung mit den Erfordernissen des wirtschaftlichen Lebens, sein.

Im Sinne dieses Dekretes werden die Staatsbahnen in ein selbständiges Unternehmen umgewandelt. Die provisorische Verwaltung wird dem Verkehrsminister übertragen werden. Dem Minister werden somit das Vermögen und die Fonds des selbständigen Unternehmens unterstehen. Das Vermögen wird auf einer eigenen Hypothek der Staatsbahnen basieren und das Unternehmen wird als selbständige juristische Person nicht nur kurzfristige, sondern auch langfristige Anleihen begeben können. Das Unternehmen übernimmt das in den Staatsbahnen plazierte Staatsvermögen und gleichzeitig auch die Lasten, die auf den Eisenbahnvermögensobjekten lasten.

Das Unternehmen der Staatsbahnen wird aus dem ihm überwiesenen Vermögen in den Grenzen des festgesetzten Finanzplanes Immobilien verpachten können. Der Finanzplan muß jedes Jahr vom Ministerrat bestätigt werden.

Grundsätzlich soll das Unternehmen der Staatsbahnen alle eigenen Ausgaben aus den im Finanzplane vorgesehenen Einkünften decken. Die eventuellen Anleihen, die das Unternehmen aufnehmen sollte, werden vor allem zu Investitionszwecken verwendet werden.

Vor der Verlautbarung des Dekretes des Staatspräsidenten wird die formelle Schaffung der Hypothek des Unternehmens der Staatsbahnen durchgeführt werden. In die Hypothekenbücher wird das Vermögen der Staatsbahnen, das nach den Berechnungen des Verkehrsministeriums mit 7 Milliarden Zloty festgesetzt worden ist, eingetragen werden.

Abschluß der Genfer Wirtschaftskonferenz.

Genf, 28. Novembre. Die Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes, die ausgesprochen europäischen Charakter trug, ist heute abgeschlossen worden. 26 Staaten haben das Schlußprotokoll, in dem die Ergebnisse der Konferenz zusammen gefaßt sind, unterzeichnet. Die Konferenz hatte hauptsächlich die Aufgabe, die Bedingungen für die Inkraftsetzung der Genfer Handelskonvention vom März 1930 festzusetzen, und die weiteren Verhandlunngen über eine Verbesserung des internationalen Warenaustausches vorzubereiten. Die Arbeiten der Konferenz haben zur Annahme einer Entschließung geführt, die die Möglichkeit für praktische und bilaterale Verhandlungen zwischen England und einer Reihe von kontinentalen Staaten eröffnet. Die Vertreter der südwesteuropäischen Staaten haben in der heutigen Schlußsitzung durch eine gemeinsame Erklärung ihre Enttäuschung zum Ausdruck gebracht, daß ihre Präferenzforderungen nicht zu einem praktischen Ergebnis geführt haben. Im übrigen ist, wie von maßgebender deutscher Seite mitgeteilt wird, durch die negative Einstellung der Konferenz zu diesem Problem der Weg für die praktischen Verhandlungen mit den Donaustaaten keineswegs verbessert worden.

Genf, 28. November. Die deutsche Delegation der Wirtschaftskonferenz, die Ministerialdirektor Dr. Posse vom Reichswirtschaftsministersterium führt, reist im Laufe des Nachmittags wieder nach Berlin zurück. Während der Konferenz hatte die deutsche Delegation wiederholt Besprechungen mit den Vertretern einiger Staaten über die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen. Wie bereits gemeldet, wurden insbesondere die Fortsetzung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen in Besprechungen zwischen Ministerialdirektor Dr. Posse und dem rumänischen Handelsminister Mancolescu gefördert. Es fand auch ein schriftlicher Meinungsaustausch statt. Die rämänische Delegation hat edr deutschen Delegation eine Niederschrift unterbreitet, die im Wesentlichen eine Wiedergabe der mündlichen Besprechungen enthält. Auf dieses Schreiben hat Ministerialdirektor Dr. Posse heute den Vertretern Rumäniens eine Antwort erteilt, nach der Deutschland grundsätzlich bereit sei, dem rumänischen Getreide eine Präferenz zu gewähren. Wie verlautet, soll diese Präferenz auf Gerste und Mais beschränkt bleiben.

Zwischen der deutschen und hollndischen Delegation hat ein Briefwechsel stattgefunden, in Verlauf dessen der deutsche Vertreter sich zu Verhandlungen mit Holland über Wirtschaftsfragen bereit erklärt hat, unter dem Vorbehalt, daß landwirtschaftliche Fragen nicht besprochen würden. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auf Grund der Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz die englische Regierung wahrscheinlich auch an die deutsche Regierung mit gewissen Zollwünschen herantreten wird. Sollte dies der Fall sein, so dürfte deutscherseits der englischen Liste eine deutsche Liste von solchen Waren, an deren Absatzerleichterung Deutschland Interesse hat, entgegengesetzt werden. Man denkt deutscherseits dabei offenbar insbesondere an Musikinstrumente, deren Export augenblicklich durch die englischen Zölle sehr erschwert wird. Verhandlungen über diese Frage dürften kaum vor dem Frühjahr 1931 stattfinden.

Haftentlassung der Abgeordneten Liebermann, Witos und Dembski.

Am Donnerstag, um 3 Uhr nachmittag, hat nach Erlag der Kaution durch Advokat Szurlej für Witos, der Kanzlei des Dr. Liebermann, für Dr. Liebermann und durch die Frau des Abg. Dembski für Dembski, der Untersuchungsrichter Demant einen Polizeiinspektor nach Grojec entsendet, der der Gefangenenverwaltung drei Haftentlassungsbefehle übermittelte.

Um 4 Uhr haben Advokat Szurlej den Abgeordneten Witos und Advokat Rudzinski in Begleitung der Familie Dr. Liebermann abgeholt. Auch die Frau des Abg. Dembski ist nach Grojec gefahren. Alle drei freigelassenen Abgeordneten sind abends in Warschau eingetroffen.

Kabinettssitzung.

Warschau, 28. November. Aus informierter Quelle wird mitgeteilt, daß heute um 1 Uhr ein Kabinettsrat stattfindet.

Ableben eines hervorragenden Gelehrten.

In Krakau ist der bekannte Professor der Psychiatrie Dr. Johann Pilz gestorben. Prof. Dr. Pilz ist vor einigen Wochen operiert worden. Die Operation ist gelungen und auch die Rekonvalesenz gestaltete sich günstig. Plötzlich traten Komplikation ein, die den Tod des hervorragenden Gelehrten zur Folge hatten. Prof. Pilz war Mitglied aller hervorragenden psychologischen Gesellschaften der Welt und genoß auf seinem Gebiet einen Weltruf. Die Jagielonische Universität verliert in dem Verstorbenen einen großen Gelehrten, einen der besten Lehrer und einen der größten Freunde der akademischen Jugend.

Mißtrauensantrag gegen Macdonald abgelehnt.

London, 28. November. Das englische Abgeordnetenhaus lehnte den Mißtrauensantrag der konservativen Oppositionspartei gegen das Kabinett Macdonald heute mit 209 gegen 225 Stimmen ab. In dem Mißtrauensantrag hatten die Konservativen der Arbeiterregierung vorgeworfen, sie habe fruchtbare Vorschläge zur Erhaltung des Friedens innerhalb des britischen Weltreiches nicht gemacht und sie habe ferner die von den britischen Gliedstaaten auf der Reichskonferenz gemachten Angebote nicht berücksichtigt.

Erhöhung der Einfuhrzölle beabsichtigt

Warschau, 28. November. Die polnischen Einfuhrzölle werden teilweise demnächst beträchtlich erhöht. Einige Zollsätze sollen verdoppelt werden. Die erhöhten Zollsätze treten am 7. Dezember in Kraft. Vor allem werden von der Zollerhöhung betroffen Erzeugnisse aus feuerfestem Ton, Maschinen verschiedener Art, Erzeugnisse der elektrischen Industrie. Installationsmaterial, einige chemische Produkte und Papier.

Italiens Finanzlage.

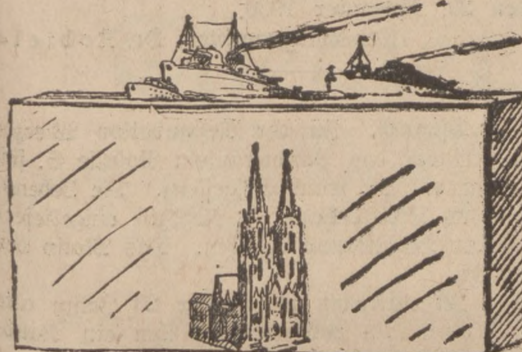
Rom, 28. November. Ueber Italiens Finanzlage äußerte sich der italienische Finanzminister gestern im Parlament. Der Fehlbetrag im gegenwärtigen Rechnungsjahr ist durch unvorhergesehene Ausgaben entstanden, Als wichtigteste dieser Ausgaben nannte der Minister die Erhöhung des italienischen Militärhaushaltes um rund 123 Millionen Mark sowie die ebenso hohen Ausgaben für außergewöhnliche öffentliche Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Minister betonte, daß der italienische Staat auch ohne Zwangsmaßnahmen in der Lage sei, die von ihm eingeleitete Preissenkungsbewegung durchzuführen. Wenn die Maßnahmen der Regierung sich im wirtschaftlichen Leben ausgewirkt hätten, so sei eine Vergrößerung der Arbeitsleistung zu erwarten. Erst dann wird es möglich sein, an eine Herabsetzung der Steuern in Italien zu denken.

Gigantenarbeit unter Tag.

Die Jahresproduktion des Welt-Bergbaues / Von Dr. M. Feldmann

Nur wenige wissen, wie außerordentlich groß der Bedarf der Weltwirtschaft an Kohle, Metallen und anderen Mineralien ist, welche wahrhaft gigantische Arbeit jahraus, jahrein in den Bergwerken geleistet wird. Allein die Weltproduktion an Kohle belief sich im Jahre 1927 trotz des großen nordamerikanischen Kohlenstreiks auf 1276 Millionen Tonnen. Lückenlos zusammengeschichtet ließen sich aus diesen riesenhaften Kohlenmengen 68 bis 70 Pyramiden von der Größe der des Cheops bei Gizeh, der größten des alten Pharaonenlandes, aufbauen. Wenn man sich aber die 1276 Millionen Tonnen Steinkohle, die eine kompakte Masse von mehr als 900 Millionen Kubikmeter bilden, zu einer einzigen Pyramide zusammengetürmt denkt, so würde diese bei einer Höhe von 525 Meter eine Fläche von einem ganzen Quadratkilometer bedecken. Leider ist das Deutsche Reich, das an der Kohlenproduktion der Welt im Jahre 1913 mit über 190 Millionen Tonnen beteiligt war, nach dem Verlust eines Teiles von Schlesien und dem Saargebiet, nur noch mit 156 Millionen Tonnen beteiligt. Der Matador auf dem Kohlenmarkt der Welt



Die Petroleumproduktion eines Jahres würde einen Tank füllen, der groß genug wäre, den Kölner Dom aufzunehmen.

sind die Vereinigten Staaten von Amerika, die 260 Millionen Tonnen produzierten.

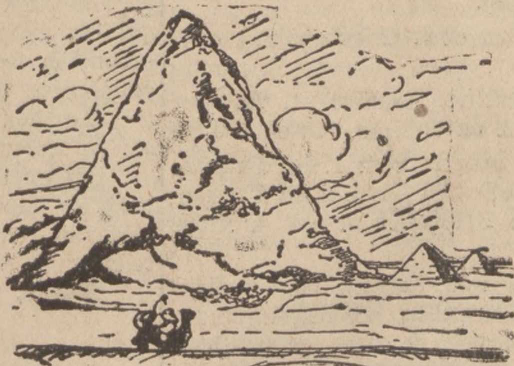
Geradezu riesenhaft ist seit Jahren auch die Menge des dem Erdboden entnommenen Erdöls oder Rohpetroleums. Sie umfaßte schon vor dem Kriege, im Jahre 1913, nicht weniger als 53 395 000 Tonnen, war aber schon 1927 auf 173 732 000 Tonnen gestiegen und wird sehr bald das Riesenmaß von 200 200 000 Tonnen erreicht haben. Um die ganze Weltproduktion des Jahres 1927 in sich aufzunehmen, wäre nach genauer Berechnung eine gigantische Zisterne von einem Kilometer Länge, 785 Meter Breite und 250 Meter Höhe erforderlich. Dieser See von Erdöl könnte ein ganzes Dutzend der größten Kriegsschiffe in sich aufnehmen, und, auf seinen Boden gestellt, würde im Vergleich mit seinen Ausmaßen selbst der 160 Meter hohe Kölner Dom recht klein erscheinen.

Auch von dem licht- und farbensprühenden Kohlenstoff, den wir Diamant nennen, werden der Erde alljährlich erstaunliche Mengen entnommen, und zwar hauptsächlich durch Bergbau in Südafrika. Könnte man die Diamanten, die dort allein aus den Gruben der De Beers Co. zutage gefördert sind, in der Form einer einzigen großen Diamantrosette vereinigen, so würde dieser einen Durchmesser von 1,20 Meter und eine Höhe von 0,5 Meter haben. Sicherlich ist das Gesamtgewicht aller bisher aus Transvaal auf den Weltmarkt gekommenen Diamanten mit 80 Millionen Karat oder 16 000 Kilogramm nicht zu hoch berechnet.



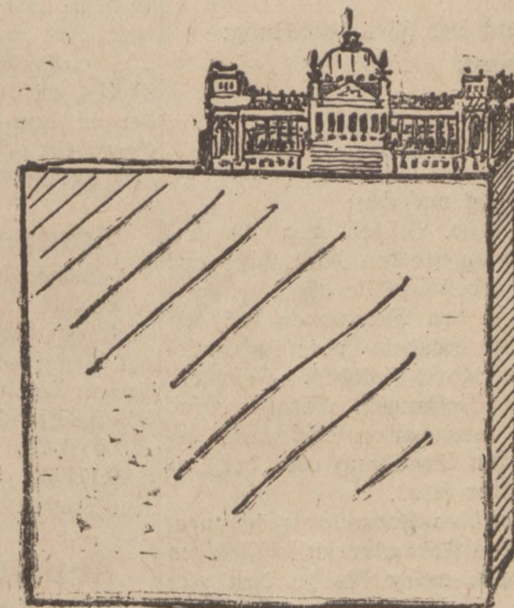
Die jährliche Diamantenproduktion der Welt, zu einem Kristall zusammengefaßt.

Was die Produktion an Gold anbetrifft, so schätzen Sachverständige bei Zugrundelegung des von allen Münzwerkstätten der Welt angenommenen Standardpreises (2790 Mark für das Kilo) den Wert des zurzeit in den Händen der Menschheit befindlichen Goldes auf mehr als 90 Milliarden Mark ein. Schon seit mehr als zwei Dezennien werden jedes Jahr mehr als 700 000 Kilo von dem begehrenswerten Edelmetall zutage gefördert. Um diese Menge auf dem Schienenwege fortzubewegen, wären, wenn man ohne Verpackungsmaterial Goldbarren auf Goldbarren schichtete, mindestens 55 große Güterwagen und zwei schwere Lokomotiven nötig. Zusammengeschmolzen aber würde all' dieses Gold einen Würfel von nahezu 3½ Meter Seitenlänge bilden. Von dieser, an das Märchenhafte grenzenden Goldausbeute, entfallen auf die berühmten „Randminen" von Transvaal schon seit Jahren reichlich zwei Fünftel, während die Vereinigten Staaten von Nordamerika heute nicht mehr halb so viel Gold liefern, und noch weniger das früher so goldreiche Festland von Australien.



Die Kohlenproduktion der Welt in einem Berg zusammengefaßt, neben der Pyramide von Gizeh.

Da wir schon seit einem halben Jahrhundert in das Zeitalter des Stahls und des Eisens eingetreten sind, kann man sich wohl denken, wie groß der Bedarf der Weltwirtschaft an Eisenerzen ist. Im Jahre 1927 wurden 84 600 000 Tonnen Roheisen und 100 500 000 Tonnen Stahl auf der ganzen Erde gewonnen. Die riesenhafte Stahlmasse entspricht einem würfelförmigen Stahlblock von mehr als 230 Meter Seitenlänge. Denkt man sich auf diesen Würfel das deutsche Reichstagsgebäude in seiner ganzen Größe aufgestellt, so würde es sich auf ihm wie eine zierliche Nippsache ausnehmen. Den Hauptanteil an der Weltproduktion von Stahl haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit fast der Hälfte, nämlich 45 300 000 Tonnen zu verzeichnen. Dann folgte Deutschland mit einer Produktion von nur 16 300 300 Tonnen, wozu allerdings noch die des Saargebietes mit 1 900 000 Tonnen hinzuzurechnen ist.



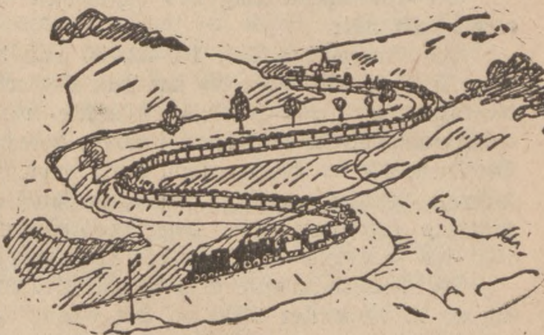
Neben dem Block, der die jährliche Ausbeute an Eisen und Stahl umfaßt, erscheint der deutsche Reichstag als kleines Bauwerk.

Einen geradezu riesenhaften Umfang hat auch der Kupferbergbau der Erde in unserer Zeit erlangt. Stellte sich 1913 schon sein Ertrag auf 1 025 000 Tonnen, so lieferte er 1926 1 479 500 Tonnen von dem für die elektrische Industrie so wichtigen roten Metall. Davon entfielen auf das Gebiet der Nordamerikanischen Union allein 78,7 Prozent, während der altberühmte Mansfelder Bergbau nur noch mit 1,4 Prozent zur Kupferproduktion der Welt beitrug. Ein in seinen Ausmaßen dieser letzteren entsprechenden Kupferbarren würde, bei 200 Meter Länge und 100 Meter Breite, eine Höhe von mehr als 70 Meter, also die eines hohen Kirchturms besitzen.

Ist auch das Silber als ein in seinem Wert schwankendes, nur noch zum Prägen von Scheidemünzen verwendetes Edelmetall, als ein entthronter Weltbeherrscher zu bezeichnen, so wird es doch noch in erstaunlich hohen Mengen gewonnen. Die Silberproduktion der Welt ist von 6 964 318 Kilogramm im Jahre 1913 auf 7 887 446 Kilogramm im Jahre 1926 gestiegen, also auf 78 874 Doppelzentner. Die erste Stelle als Lieferant des weißen Edelmetalls auf dem Weltmarkt nimmt heute Mexiko mit 3 057 260 Kilogramm ein. Dann folgen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 1 949 392 und Kanada mit 695 861 Kilogramm.

In verhältnismäßig nur geringem Umfang hat sich die Zinngewinnung der Welt in den letzten Jahrzehnten gesteigert, trotz der unaufhaltsamen Preissteigerung auf dem internationalen Metallmarkt. Das liegt vor allem daran, daß die Lagerstätten des Zinnsteins sich auf wenige Gegenden der Erde beschränken, die teils, wie die des Erzgebirges, schon erschöpft sind, teils einer schnellen Erschöpfung entgegengehen. Im Jahre 1926 erstreckte sich die Weltproduktion an Zinn auf 144 000 Tonnen, entsprechend einem Barren von 19 700 Kubikmeter Inhalt. Mehr als neun Zehntel von allem in der Weltwirtschaft heute gebrauchten Zinn kommen von der Halbinsel Malakka und aus Niederländisch-Indien.

Sehr zugenommen seit dem Weltkriege hat die Gewinnung von Blei. Sie umfaßte schon 1926 insgesamt 1 602 500 Tonnen. Davon entfielen auf die Vereinigten Staaten allein 724 800 Tonnen, auf Mexiko 200 400 Tonnen, auf Kanada 128 700 Tonnen, auf Australien 154 600 Tonnen und auf Spanien 149 500 Tonnen.



Um die Jahresausbeute an Gold zu transportieren, sind 55 große Güterwagen nötig.

Auch hinsichtlich der Zinkproduktion nehmen die Vereinigten Staaten von Nordamerika die erste Stelle ein. So lieferten sie im Jahre bei einer Gesamtgewinnung von 1 233 400 Tonnen rund 537 000 Tonnen. Stand Deutschland vor dem Kriege noch mit einer durchschnittlichen Jahreserzeugung von rund 250 000 Tonnen Zink da, so ist diese durch den Verlust von Oberschlesien auf 73 700 Tonnen im Jahre 1926 zurückgegangen, während Polen in demselben Jahr mit einer Produktion von 150 000 Tonnen verzeichnet steht.

Brennendes Land

Der große Sondenbrand im rumänischen Erdölgebiet

Von unseren Sonderberichterstatter Gerhart Falke.

Ploesti, im November.

Ueber der merkwürdigen Bohrturmlandschaft von Moreni steht eine schwarze Rauchsäule, unbeweglich, massiv wie eine Felssäule, die eine launenhafte Natur vor diesen petroleumgrünen Himmel gepflanzt hat. In einem Umkreis von 20 Kilometern ist die Luft von Verbrennungsdünsten geschwängert. Dabei brütet die Sonne mit dreißig Graden, und das wirkt so, als ob die Hitze von dieser Rauchsäule wie von einem riesenhaften Ofen ausströmen würde.

In weitem Umkreis ist die Stätte der Katastrophe abgesperrt von sehr viel Militär und Beamten der Oelkonzerne. Dahinter drängt sich eine recht bunte Gesellschaft, Arbeiter, Angestellte, Bauern und sehr viel Neugierige, die von Bukarest herbeieilen, um sich das schöne Gratis-Schauspiel anzusehen. Innerhalb dieser weitgeschwungenen Menschenmauer stehen noch ein paar Bohrtürme leer und verlassen; man wartet von Stunde zu Stunde darauf, daß sie plötzlich mit explosivem Knall Feuer fangen. Dann ist das ölgetränkte Holzgerüst in wenigen Sekunden verschwunden, die Fassung der Quelle fliegt mit dem hohlen Geräusch des Sektkorkens in die Luft. . . 10, 15 brennende Sonden würden zu einem einzigen Flammenmeer verschmelzen. Es ist nicht abzusehen, was dann geschieht. Es gibt kein technisches Mittel, das diese entfesselte Natur überwältigen und die Millionenwerte, die hier täglich zum Himmel stinken, retten könnte. Vorerst ist es ja noch nicht so weit, und die Hoffnung, daß es so bleiben würde, ist das einzige, womit sich der aufgeregte Ameisenhaufen von Menschenkindern hier noch beschäftigt.

Es ist nämlich schon reichlich viel Zeit verloren gegangen, ohne daß sonderlich viel getan worden wäre. Die Direktoren und Ingenieure der ausländischen Gesellschaften waren auf Urlaub, und der Rettungsapparat hat also noch schlechter funktioniert als sonst. Und dann ist vor allen Dingen schwer festzustellen, w e r hier eigentlich einzugreifen hat. Jeder wartet darauf, daß der andere etwas tut. Die Rechtsverhältnisse sind etwas kompliziert. Das gesamte Oel- und Erdgasvorkommen ist, wie das so schön heißt, Eigentum der Nation. Aber als diese „Nationalisierung" vor sich ging, waren gerade die Liberalen an der Herrschaft, und sie sorgten dafür, daß ihre eigenen Leute zu Treuhändern dieses Nationalvermögens bestellt wurden. Und diese Treuhänder haben dann die Quellen wiederum an die einzelnen Gesellschaften verpachtet. Nun liegen die Dinge so: Die Gesellschaften bezahlen das Oel pro Tonne. Wenn es brennt, kriegen sie nichts und haben nichts zu bezahlen; sie werden sich hüten, in die Rettungsarbeiten ein Vermögen zu stecken, das größer ist, als der Verdienstentgang während der Zeit des Brandes. Und der Staat, als Eigentümer, ist auch nicht allzu eifrig bei der Sache, denn in Wirklichkeit wandert der Erlös aus der Erdölgewinnung ja nicht in seine Kassen, sondern in die Taschen der liberalen Treuhänder und Finanzgewaltigen. Und diese selbst sind wiederum nicht in der Lage, selbst etwas zu tun, weil sie vom Petroleum gerade nur so viel wissen, als nötig ist, wenn man Geschäfte damit machen will.

In der ersten Zeit hat die „Astra Romana" einige Löschversuche mit untauglichen Mitteln gemacht. Dann kamen Pioniere, bohrten sich in einem Tunnel an die brennende Sonde heran. Es ging alles ganz gut, bis auf die letzten fünf Meter. Da stürzte der Stollen ein, und drei Mann kamen ums Leben. Seither wird nichts mehr getan. So eine Quelle kann ausbrennen oder auch nicht, das hängt von tausend Umständen und Zufällen ab.

Sondenbrände sind keine Seltenheit, und es gelingt fast immer, sie zu löschen. Aber in Moreni liegen die Dinge besonders kompliziert. Hier kommt das Erdöl untermischt mit Erdgas zutage. Und das Erdgas brennt — wie nun eben Gas zu brennen pflegt. Intensiv und jedem Löschversuch abgeneigt. Nicht einmal mit Kohlensäure kommt man hier zum Ziel, weil der Gasdruck stark genug ist, um die Kohlensäure zu durchbrechen.

Neuerdings wird der Ruf nach Minenwerfern laut. Das ist ein Radikalmittel, ein zweischneidiges Schwert. Ein guter Volltreffer kann die Quelle schließen und die Flammen ersticken. Aber ein minder guter Treffer kann auch das Gegenteil bewirken. Und deshalb schiebt man die Entscheidung immer noch hinaus, und in Ploesti tagen einige Kommissionen in Permanenz und bereden das nationale Unglück, für das niemand zuständig sein will, mit viel Temperament.

Wojewodschaft Schlesien.

Verlautbarung über den Kauf von Gewerbepatenten und Registrierkarten für das Jahr 1931.

Die Finanzabteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes teilt mit:

Auf Grund des Art. 10, 22, 30 und 34 des Gesetzes vom 15. Juli 1925 über die staatliche Gewerbesteuer werden die Eigentümer von Handel-, Industrie- und anderen Unternehmungen, die auf einen Gewinn berechnet sind, sowie Personen, die im beiliegenden Tarif zum Art. 23 des gegebenen Gesetzes angeführt sind zum Kauf eines Gewerbepatentes beziehungsweise einer Registrierkarte für das Jahr 1931 bis spätestens 31. Dezember 1930 verpflichtet.

Die Gewerbepatente und Registrierkarten werden täglich ab 2. November 1930 bei der eigentlichen Finanzkasse auf Grund einer ausgefüllten Deklaration ausgegeben. Die Blankette dieser Deklaration gibt die Kasse des Finanzamtes unentgeltlich aus. Daselbst werden auch nähere Aufklärungen und Informationen in Aegelegenheit des Kaufes eines Gewerbepatentes für das gegebene Unternehmen erteilt.

Den Käufern von Patenten wird anheim gestellt, die Patente alsbald auszulösen und nicht die Angelegenheit auf die letzten Tage des Monates Dezember hinauszuschieben. Der Kauftermin für die Gewerbepatente wird nicht verlängert. Die Gebühr für ein Gewerbepatent wird für das ganze Jahr im voraus gezahlt. Die Gebühren im Gesamtbetrage umfassen die Grundsätze für den Staatsschatz, und zwar 10 Prozent außerordentliche Staatssteuer, 30 Proz. Zuschlag für die Kommunalverbände, 15 Prozent für die Handels- und Gewerbekammern und 25 Prozent für die Berufsschulen.

Die Gebühren für ein Gewerbepatent oder einer Registrierkarte für das Jahr 1931 betragen:

A. Für Handelsunternehmen.

1. Kategorie in allen Ortschaften 3600 Zloty.

Handelsunternehmungen 2. Kategorie in Ortschaften 1. Klasse 594 Zloty, Ortschaften 2. Klasse 486 Zloty, Ortschaften 3. Klasse 360 Zloty, Ortschaften 4. Klasse 234 Zloty.

Handelsunternehmungen 3. Kategorie in Ortschaften 1. Klasse 117 Zloty, Ortschaften 2. Klasse 90 Zloty, Ortschaften 3. Klasse 72 Zloty, Ortschaften 4. Klasse 45 Zloty.

Handelsunternehmung 4. Kategorie in Ortschaften 1. Klasse 45 Zloty, Ortschaften 2. Klasse 36 Zloty, Ortschaften 3. Klasse 27 Zloty, Ortschaften 4. Klasse 18 Zloty.

Handelsunternehmung Kategorie 5 a für Vertriebsstellen in allen Ortschaften 90 Zloty.

Handelsunternehmung Kategorie 5 b für Hausiererhandel in allen Ortschaften 27 Zloty.

B. Für Industrieunternehmungen.

1. Kategorie in allen Ortschaften 10 800 Zloty.
2. Kategorie in allen Ortschaften 7 200 Zloty.
3. Kategorie in allen Ortschaften 3600 Zloty.
4. Kategorie in allen Ortschaften 1080 Zloty.
5. Kategorie in allen Ortschaften 360 Zloty.
6. Kategorie in Ortschaften 1. Klasse 180 Zloty, in Ortschaften 2. Klasse 144 Zloty, Ortschaften 3. Klasse 108 Zl., Ortschaften 4. Klasse 72 Zloty.
7. Kategorie in Ortschaften 1. Klasse 90 Zloty, in Ortschaften 2. Klasse 72 Zloty, Ortschaften 3. Klasse 54 Zloty, Ortschaften 4. Klasse 36 Zloty.
8. Kategorie, Ortschaften 1. Klae 21.60 Zloty, Ortschaften 2. Klasse 18.00 Zloty, Ortschaften 3. Klasse 10.80 Zloty, Ortschaften 4. Klasse 7.20 Zloty.

C. Für den Jahrmarktshandel.

Für über 21 Tage dauernde Jahrmärkte für den Engroshandel 450 Zloty, für den Detailhandel 126 Zloty. Für Jahrmärkte mit 7 bis 21 Tage Dauer für den Engroshandel 225 Zloty, für den Detailhandel 63 Zloty. Für Jahrmärkte mit 3 bis 7 Tagen Dauer für den Engroshandel 180 Zl., für den Detailhandel 45 Zloty.

D. Für Gewerbeunternehmungen.

1. Kategorie: Spediteure, welche keine separaten Büroabteilungen und keine Handelsgehilfen besitzen, sondern die Aufträge dritter Personen auf Verzollung von Waren die in das Ausland gesandt werden oder aus dem Ausland ankommen in den Zollämtern selbst durchführen:

1. bei Zollämtern, die sich auf Haupteisenbahnlinien befinden 720 Zloty.
2. bei Zollämtern die sich auf Seitenlinien der Staatseisenbahn befinden 540 Zloty.
3. bei Zollämtern, die nicht ein einer Eisenbahnlinie gelegen sind 450 Zloty.

2. Kategorie. a) Gelldvermittler, Mackler: 1. An der Warschauer Börse 720 Zloty, 2. an anderen Börsen 450 Zl.

B. Handelsvermittlungen anderer Art: 1. in Warschau und anderen Ortschaften 1. Klasse 270 Zloty, 2. in Ortschaften 2. Klasse 180 Zloty, 3. in Ortschaften 3. und 4. Klasse 54 Zloty.

3. Kategorie: Inspektoren und Agenten von Versicherungsunternehmungen, Vertriebsstellen, Verkehrsinstitutionen und Kreditinstitutionen soweit sie die geschäftlichen Transaktionen ohne ein Büro durchführen: 1. in Warschau und Ortschaften 1. Klasse 90 Zloty, 2. in Ortschaften 2. Kl. 72 Zloty, 3. in Ortschaften 3. und 4. Klasse 36 Zloty.

4. Kategorie. Reisende 180 Zloty.

Die Gebühr für eine Registrierungskarte beträgt 18 Zloty.

Das Gewerbepatent und die Registrierkarte werden unmittelbar dem Zahler oder Personen, welche mit einer Vollmacht des Zahlers erscheinen ausgefolgt. Gegen diejenigen Verpflichteten, welche in dem bezeichneten Termin das Gewerbepatent beziehungsweise die Registrierkarte nicht kaufen oder ein Patent einer niedrigeren Kategorie als die im Gesetz vorgesehene lösen, werden die Steuerbehörden nach dem 31. Dezember auf Grund des Art. 98 ein Strafverfahren einleiten und die Gebühren für die Patente im Exekutionswege eintreiben. Art. 98 lautet:

Wer ein Unternehmen leitet und kein Gewerbepatent besitzt, unterliegt einer Geldstrafe von 3 bis 20facher Höhe des Betrages, welches für das Patent geleistet werden soll. Die Strafe befreit nicht von der Verpflichtung des Kaufes des Patentes beziehungsweise der Registrierkarte.

Unabhängig von den angeführten Folgen über die Nichtbefolgung obiger Verpflichtung steht der Art. 112 die Schließung des Handels- oder Gewerbeunternehmens vor, wenn nicht im Laufe von 14 Tagen nach der amtlichen Feststellung dieser Tatsache das Patent gekauft wird. Diese Vorschrift wird von den Finanzbehörden im ganzen Ausmaße durchgeführt.

Für den Abteilungsvorstand der Finanzabteilung:

Dziubinski

Der Wojewode aus Warschau zurückgekehrt.

Wojewode Dr. Grazynski ist aus Warschau zurückgekehrt, woselbst er mehrere Konferenzen in den einzelnen Ministerien abhielt. Während der Anwesenheit in Warschau hat der Wojewode einigen Pressekorrespondenten großer amerikanischer Blätter ein Interview über den Verlauf der Wahlen in Oberschlesien erteilt.

Die Wohnungslisten werden ausgegeben

Das Finanzamt beim schlesischen Wojewodschaftsamt hat eine Verlautbarung in Angelegenheit der staatlichen Einkommensteuer herausgegeben. Die Verlautbarung bringt zur Kenntnis, daß von allen auf dem Gebiete der Finanzämter für Steuern und Gebühren in Bielitz, Teschen, Kattowitz, Königshütte, Lublinitz, Myslowitz, Pleß, Rybnik, Siemianowitz, Schwientochlowitz und Tarnowitz wohnenden Bürgern, die Wohnungen besitzen, das Familienoberhaupt bis zum 1. Januar 1931, die Hausbesitzer, Vertreter und Pächter von Häusern bis spätestens 15. Januar 1931 verpflichtet sind, dem Finanzamte auf einem amtlichen Formulare die Wohnungslisten zu übergeben. Hausbesitzer, beziehungsweise ihre Vertreter oder Pächter sind gleichfalls zur Vorlegung der Liste verpflichtet, wenn sie im eigenen Hause wohnen. Die Haupt- und Einzellisten werden den Hausbesitzern zugestellt. Die Mieter, das Familienhaupt, kann ein derartiges Formular vom Hausbesitzer erhalten. Es ergeht daher die Aufforderung,

1. daß jeder Wohnungsinhaber (Familienoberhaupt) vom Hausbesitzer oder Vertreter die Abgabe der Wohnungsliste sich auf einem amtlichen Formular bestätigen läßt; in die Wohnungsliste werden sämtliche Familienmitglieder eingetragen, die am 15. Dezember durch das Familienoberhaupt erhalten wurden, ohne Rücksicht auf ihren Wohnort, und sämtliche Personen, die selbständig sich erhalten und am selben Tage in der Wohnung wohnten;

2. daß jeder Hausbesitzer bezw. Besitzer von Bauten (Pächter und Vertreter) gleichzeitig mit den Mieterlisten auf einem amtlichen Formular in der Hauptliste alle diejenigen Personen aufzeichnet, die sich in den Wohnungen befinden oder Räumlichkeiten besitzen, die Handels- oder Industrieunternehmungen dienen, wie Geschäftsläden, Fabriken, Werkstätten, Lager, Speicher, Stallungen, Garagen usw. mit der Angabe der Höhe des vereinbarten Mietszinses beziehungsweise der unentgeltlichen Benützung oder der Inanspruchnahme durch den Besitzer selbst.

Personen, welchen ein amtliches Formular nicht zugestellt wurde, sind verpflichtet, das Formular im zuständigen Finanzamte zu holen. Personen, welche bis zu dem verzeichneten Termine die Liste nicht einreichen, unterliegen einer Geldbusse von 3 bis 50 Zloty.

Der Abteilungsleiter der Finanzabteilung:

Kankofer.

Bielitz.

Öffentliche Bitte.

Der Kinderschutz in Bielitz wird, wie alljährlich, in der nächsten Zeit eine Sammlung für Weihnachten veranstalten und ersucht die Bevölkerung von Bielitz und Biala seine Sammlerinnen recht freundlich aufzunehmen. Der Kinderschutz ist sicher derjenige unter den einheimischen Vereinen, der eine kräftige Unterstützung durch unsere mildtätige Bevölkerung am notwendigsten hat. Ungefähr 50 Kinder, darunter 32 Säuglinge, der Rest größere — auch Schulkinder — sind seiner Obhut anvertraut und werden von einem gut geschulten Pflegepersonal betraut.

Wenn irgendwo Eltern keine Wohnung haben, oder die Mutter gestorben ist, oder beide Eltern arbeiten müssen, da ist der rettende Zufluchtsort für die Kleinen, um sie über die Gefahren des Säuglings- und Kleinkindesalters sicher hinwegzubringen, der Kinderschutz, der alle Kinder ohne Unterschied der Konfession, soweit Platz vorhanden ist, aufnimmt, ebenso auch uneheliche Kinder.

Natürlich fordert die Erhaltung eines so großen Hauses viel Geld, und trotzdem die Stadtgemeinde Bielitz in anerkennenswerter Weise ihre Beihilfe nicht versagt hat, sind damit noch lange nicht alle finanziellen Sorgen von der Leitung genommen. Besonders zu Weihnachten ist Unterstützung notwendig; denn auch die Kleinen im Kinderschutz sollen doch auch ihr Weihnachtsfest haben, und auch die kleinsten und bescheidensten Geschenke für so viele Kinder kosten Geld, wenn alles gekauft werden muß.

Daher ergeht an alle die dringende Bitte, mit beizusteuern, damit auch die Aermsten der Armen ihr frohes Weihnachtsfest haben. Es finden sich in jeder Familie alte, ausgewachsene Bekleidungsstücke für Kinder und Kinderspielzeug, für das im Kinderschutz sehr gut Verwendung ist. In diesem Falle wird ersucht, die Sachen in den Kinderschutz, Bielitz, Sobieskiego (Josefstraße) 15 zu schicken bezw. ihn zu benachrichtigen, der sie abholen lassen wird.

Öffentliche Bitte.

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre eine Weihnachtsgabensammlung für die Armen in Bielitz veranstaltet und richte ich an die geehrten Wohltäter die Bitte, dem mit der Sammlung der Spenden betrauten und von mir urkundlich legitimierten städtischen Amtsdienern die Weihnachtsgaben übergeben zu wollen.

Die Zahl der zu beteilenden Armen ist groß, groß ist die zu lindernde Not.

Ich appelliere daher an die Gesamtheit der Bevölkerung ihr Scherflein, jeder nach seinen Kräften, beizusteuern, um auch den Armen „Frohe Weihnachten" zu bereiten.

Bielsko, den 25. November 1930.

Der Bürgermeister: Dr. Kobiela

Kattowitz

Versuchter Selbstmord. In der Restauration Wieczorek in Rozdzin versuchte das Büffetfräulein Rosalie S. sich das Leben zu nehmen. Sie trank Essigessenz. Die Lebensmüde wurde in das Krankenhaus in Rozdzin eingeliefert und unter ärztlicher Behandlung belassen. Das Motiv der Tat war Eifersucht.

Verhaftung. In Kattowitz wurde der 23 Jahre alte Fleischergehilfe Gonufry verhaftet, da ihm ein Raubüberfall im Jahre 1927 in die Wohnung der Familie Kowal in Kattowitz nachgewiesen wurde. Er wurde den Gerichtsbehörden in Kattowitz überstellt.

Ein Racheakt. In Michalkowitz hat dieser Tage eine Hochzeit in der Familie Pajonk stattgefunden. Zur Hochzeit wurde der frühere Verehrer der Braut nicht eingeladen. Aus Rache brachte er mit seinen Kollegen während der Hochzeitsunterhaltung mehrere selbst gefertigte Bomben zur Explosion. Durch den Luftdruck wurden mehrere Fensterscheiben eingedrückt. Der Rachsüchtige befindet sich in den Händen der Polizei.

Wem gehört die Ziege? Am 22. November d. J. wurde auf der ul. Dworcowa in Kattowitz eine weiße Ziege gefunden, die sich verlaufen hatte. Der Eigentümer der Ziege wird aufgefordert, sich in der Administration der städtischen Polizei, Zimmer 24, bis zum 29. ds. M. zu melden. Nach Ablauf der Frist wird die Ziege im Lizitationswege versteigert.

Ein ungetreuer Kaufmannsgehilfe. Dem Seifen- und Parfümerienfabrikanten Emanuel Socha wurden seit einiger Zeit systematisch verschiedene Materialien gestohlen. Die durchgeführte Beobachtung führte zur Feststellung des Diebes, welcher auf frischer Tat gefaßt wurde. Es ist dies der in dem Unternehmen beschäftigte Handlungsgehilfe Georg Großwald aus Bendzi. Großwald wird sich vor den Gerichtsbehörden zu verantworten haben.

——0——

Königshütte

Diebstahl von Brieftauben. In der Nacht vom 7. zum 8. ds. M. wurden dem Wilhelm Wlodarczyk in Königshütte auf der ul. Mickiewicza 106, siebzehn Brieftauben, die mit Fußringen versehen waren, gestohlen. Die Fußringe hatten folgende Nummern: 5.3.409-30, 5.3.411-30, 5.30.27-30, 5.30.105-30, 5.121.150-30, 5.121.125-30, 121.148-30, 5.095.81-28, 5.088.193-28, 5.30.116-30, 5.30.106-30, 5.30.117-30, 5.376-27, 5.30-29. Vor Ankauf der gestohlenen Tauben wird gewarnt.

Rybnik.

Skikurs auf der Barania.

Wie in den vorhergehenden Jahren veranstaltet auch heuer der Ski-Klub in Rybnik seinen traditionellen

Weihnachts-Skikurs für Anfänger auf der Barania, der am 26. **Dezember beginnt und bis zum 31. Dezember dauert.** Zum Leiter des Kurses hoffen wir auch diesmal den von den vorjährigen Kursen her bestbekannten erprobten Instruktor, Herrn Podgorski, zu gewinnen. Die Gebühr beträgt für Mitglieder des P. Z. N. sowie für Schüler und Studenten 10 Zloty, für Nichtmitglieder 15 Zloty. Das Schutzhaus auf der Barania ermöglicht bei bekannt guter Bewirtschaftung behagliche und warme Unterkunft (etwa 8 bis 10 Zloty täglich einschließlich Nachtlager). Die Unterbringung der Teilnehmer übernimmt der Klub. Näheres bezüglich der Abfahrt von Kattowitz, Mitnahme des Gepäcks, der Ausrüstung usw. wird den Interessenten durch besondere Mitteilung bekanntgegeben.

Meldungen zum Kurs mit Angabe der genauen Adresse, Beruf und Alter nimmt **bei gleichzeitiger Anzahlung von Zloty 5.—** ausschließlich der **Ski-Klub in Rybnik, Schließfach 7,** entgegen. Schlußtermin für die Meldungen ist der 15. Dezember. Die Anzahlung kann entweder gleich-

zeitig mit der Meldung durch Einschreiben an obige Adresse oder durch Einsendung an das Postscheckkonto 301.153 erfolgen. Bei verspäteten Anmeldungen oder solchen ohne Anzahlung übernimmt der Klub keine Garantie für Unterkunft. Mit Rücksicht auf bequemes Unterkommen sowie auch auf die gute Ausbildung ist die Zahl der Teilnehmer auf 30 beschränkt.

In Anbetracht des großen Interesses, welches unseren Kursen entgegengebracht wird, ist es ratsam, sich mit der Anmeldung zu beeilen.

Ski-Klub, Rybnik.

Ein Pferd durch elektrischen Strom getötet. Auf der ul. Klasztorna in Rybnik wurde durch einen Sturm eine elektrische Hochspannungsleitung zerrissen. Auf diese Hochspannungsleitung fuhr der Kutscher Peter Kalabis mit dem Fuhrwerk auf. Dabei geriet ein Pferd in die Leitung und wurde auf der Stelle getötet.

Schwientochlowitz

Unglücksfall. Auf der ul. Bytomska in Lipine stürzte der im trunkenen Zustande befindliche Paul Rygier aus Eintrachtshütte so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er eine schwere Kopfverletzung davon trug. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus in Piasniki eingeliefert.

Tarnowitz.

Versuchter Einbruchsdiebstahl. In das Juweliergeschäftslokal Herbert Schneider in Tarnowitz versuchten Einbrecher einzudringen. Sie haben vom Keller aus ein Loch in den Fußboden des Geschäftslokales ausgestemmt. Bei dieser Arbeit wurden sie wahrscheinlich verscheucht. Am Tatort hinterließen die Einbrecher verschiedene Werkzeuge.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Sonntag, den 30. ds. nachmittags 4 Uhr, zum letztenmal, außer Abonnement, „Fräulein Josette — meine Frau", Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault und Robert Charvey. (Nachmittagspreise).

Sonntag, den 30. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement, „Hulla di Bulla", Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Was sich die Welt erzählt.

Der englische Kohlenrat gegen eine Herabsetzung der Löhne.

London, 28. November. Der englische Kohlenrat sprach sich gegen eine Herabsetzung der Bergarbeiterlöhne im südwest-englischen Kohlenbezirke aus. Die englischen Grubenbesitzer hatte eine starke Kürzung der Bergarbeiterlöhne beschlossen und hatten angekündigt, daß sie am Montag ihre Gruben schließen würden, falls die Bergarbeiter sich mit der Lohnherabsetzung nicht einverstanden erklären sollten. Wie sich die Grubenbesitzer zu der Entscheidung des englischen Kohlenrates stellen würden, ist noch nicht bekannt, da die Grubenbesitzer sich gestern weigerten, an den Besprechungen des Kohlenrates teilzunehmen. Ein bekannter englischer Kohlenbergarbeiterführer sprach jedoch die Hoffnung aus, daß sich jetzt eine Stillegung im englischen Bregbau würde vermeiden lassen. Der englische Kohlenrat wird seine Entschließung sowohl den Arbeitern, als auch den Grubenbesitzern übermitteln, und wahrscheinlich auch der englischen Regierung Vorschläge machen.

Wieder eine Erdbebenkatastrophe.

Erdstöße in Chile.

Santiago de Chile, 28. November. Starke Erdstöße waren heute in Coquimbo, der Hauptstadt der Provinz Coquimbo zu verspüren. Mehrere Häuser wurden stark beschädigt. Es entstand eine große Feuersbrunst, die großen Schaden angerichtet hat. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Die Opfer und Schäden in Japan.

Tokio, 28. November. Nach den letzten amtlichen Meldungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer bei dem letzten Erdbeben auf 259, während 351 Personen verletzt wurden. 2353 Häuser wurden ganz, 5654 zum Teil zerstört. Der Schaden an Land- und Uferstraßen wird auf 20 Millionen Yen geschätzt.

Sport

Hakoah — Biala-Lipnik.

Zur selben Zet, d. i. um 2 Uhr nachm. wie Sturm und der BBSV. auf dem BBSV.-Platz tragen Biala-Lipnik und Hakoah ein Freundschaftsspiel aus, daß mit Rücksicht auf die fast gleiche Spielstärke beider Mannschaften eine vollkommen offene Sache ist. Das die Veranstalter dieses Spieles ebenfalls auf 2 Uhr festsetzten, zeigt vom Kurzsichtigkeit oder dem Willen, durch eine Konkurrenzveranstaltung den anderen Vereinen zu schaden, ohne dabei zu berücksichtigen, daß man selbst geschädigt wird. Es ist halt was Schönes um das gegenseitige Einvernehmen bei unseren heimischen Sportvereinen! —

Teure Eishockey-Stars.

In den letzten drei Jahren sind die Vergütungen für ausgezeichnete Eishockeyspieler in Amerika um 100 Prozent angewachsen. Ein guter Durchschnittsspieler repräsentiert gegen mehr Wert auf den Besitz alter, erfahrener Spieler als auf junge Talente legen.

Vor einigen Wochen hat der kanadische Klub Toronto on Ottawa 35,000 Dollars Abtrittsgeld für den hervorragenden Verteidiger King Clancy, der schon 12 Saisonen als Eishockeyprofessional hinter sich hat, gezahlt.

Die Ursache dieser Hausse in Eishockeyspielern ist unstreitig in dem Interesse für diesen schönen Sport zu suchen, der auf der ganzen Welt und besonders in Nordamerika Tausende von Zuschauern auf die Plätze herauslockt.

Instruktorenkurs für Eishockeyspieler in Kattowitz.

Gleichzeitig mit der Eröffnung des Eishockey-Trainingslagers in Kattowitz am 5. Dezember l. J. beginnt ein Instruktorenkurs, welcher 6 Wochen andauern wird. Nach Beendigung desselben finden Prüfungen statt und erhalten die Kandidaten, die mit gutem Erfolg daraus hervorgehen die Befähigung zum Instruktor. Leiter des Trainingslagers wird wahrscheinlich einer der Instruktoren des C. J. W. F.

Für den Instruktorenkurs wurden folgende Eishockeyspieler aufgenommen: aus Warschau: Zawadzki (AZS.) Goldman (ZAES.), Kawinski, Nawrot (Legia), Staniszkiewicz (Polonia), aus Wilno: Weyssenhot, Andrejew (AZS.), aus Lemberg: Weißberg, Zimmer (Pogon), aus Krakau: Bremner (Makkabi), Balcer (Wisla), Trytko (Cracovia), aus Posen: Lesniak (Warta), Zielinski (AZS.), aus Thorn: Szszerbowski (TKS.).

Außerdem nehmen auf eigene Kosten an dem Kurs teil: Machatschek (TEV. Teschen), Buza (TKS. Thorn), Wieland (Polonia) sowie je ein Spieler des AZS. Posen, Wisla-Krakau in erster Linie wohl die dort studierenden Hokeyisten Czarnik, Nowikow, Czyzewski. In dieser Angelegenheit finden mit der Direktion des CJWF. noch Verhandlungen statt.

Kulej — Trainer bei der Cracovia.

Der Spieler der polnischen Repräsentativmannschaft Lucian Kulej wurde als Sportwart und Amateur-Trainer der Hockeymannschaft der Cracovia engagiert. Wie bekannt, weilt der ausgezeichnete polnische Verteidiger ständig in Kattowitz.

Radio

Samstag, 29. November.

Kattowitz. Welle 408·7: 8·45 Gottesdienst. 12·00 Warschau, 12·30 Philharmonie. 16·00 Jugendstunde. 16·30 Konzert. 17·00 Warschau. 19·25 Feuilleton. 19·40 Rezitation. 20·00 Uebertragung von Warschau. 23·00 Polnische Musik.

Warschau. Welle 1411·8: 8·45 Messe und Orgelkonzert. 12·00 Zapfenstreich von Belvedere. 12·30 Aus der Philharmonie. 16·00 Konzert. 17·00 Feier anlässlich der 100-Jahrfeier des Novemberaufstandes. 19·00 Zapfenstreich. 19·25 Feuilleton. 19·40 Schallplatten. 20·00 Musikliterarische Veranstaltung anlässlich des Novemberaufstandes. 23·00 Leichte polnische Musik.

Breslau. Welle 325: 16·00 Buntes Allerlei (Schallplatten). 16·30 Das Buch des Tages. 16·45 Jazz-Sinfonie (Schallplatten). 17·55 Lothar Sachs liesst eigene kleine Ehekomödien. 18·30 Aus Operetten. 19·30 Aus Operetten. 20·00 Achtung! Hier Leipzig, Breslau, Königsberg und Berlin! 22·30 Von Budapest: Zigeunermusik.

Berlin. Welle 419: 11·15 Schallplatten. 14·00 Walzerstunde (Schallplatten). 15·20 Jugenstunde. 16·05 Tänze aus der Welt. 18·30 Das Funkporträt. Thomas Mann. 18·55 Georg Friedrich Händel. 19·30 Zeitberichte. 20·00 „Achtung! Hier Königsberg, Breslau, Leipzig und Berlin". Ein heiterer Abend von vier Sendern. 00·30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486·2: 11·15 Schallplattenmusik. 12·30 Konzert. 13·30 Arbeitsmarkt. 13·40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 16·20 Volksbildungsvortrag. 16·30 Konzert. 17·50 Bulgarische Nationalführer. 18·00 W. Shakespeare: „Der Kaufmann von Venedig". 18·35 Deutsche Sendung. 19·20 Vortrag. 19·30 Novemberrevue. 20·00 Blaskapelle, Nationalgarde Nr. 1. 21·00 Konzert. Jarmila Novotna. 22·25 Radiofilm.

Wien. Welle 516·4: 11·00 Bunte Folge (Schallplatten). 12·00 Konzert. Kapelle Macho. 13·10 Konzert (Fortsetzung). 15·15 Jugendbühne. „Die Braut von Messina". 18·10 Ein ewiger Humorist. Mark Twain. 19·30 Aus der Wiener Staatsoper: „Ein Maskenball" Oper. 22·25 Konzert.

BOBSINEN

Ein Sportroman von Irnfried von Wechmar.

8. Fortsetzung.

Und nun war er in der Bobfabrik. Der Portier am Eingang meldete den Kleinen an. Ein wenig steif von der langen Fahrt, kletterte der Kleine vom Sitz und hatte nun Muße, sich umzusehen.

Die Bobfabrikation war nicht das Hauptgebiet dieser mächtigen Anlage, die — das sah der Kleine als Fachmann an Kleinigkeiten — in mustergültiger Verfassung war. Der Bobkonstrukteur hatte die Fabrikation von Schlitten erst in den Werkplan mit aufgenommen, alsd as zunehmende Interesse am Bobsport den Bedarf an guten Maschinen mehr und mehr gesteigert hatte.

Mit aufrichtiger Freude begrüßte der Konstrukteur den Kleinen. Sie kannten sich schon lange, hatten schon manches Mal im Bobrennen gegeneinander konkurriert und schätzten sich, wie sich zwei Menschen schätzen, die ihren gegenseitigen Wert erkannt haben.

Der Bobkostrukteur war ein alter „Marschierer" auf bobsportlichem Gebiet; schon vor vielen Jahren, als der Bobsport noch in den Kinderschuhen steckte, hatte er zusammen mit einem Freunde — beide damals noch halbe Kinder — einen Schlitten konstruiert, der, höchst primitiv. aber dabei sehr schnell, noch in einigen Rennen der letzten, Jahre erfolgreich gewesen war.

Mit der ihm eigenen Gründlichkeit hatte er gebastelt, weiter konstruiert und probiert, bis er den Typ gefunden hatte, der unter ihm, aber auch unter anderen Führern, mit Erfolg an den Rennen der allerletzten Zeit teilgenommen hatte.

Der Konstrukteur führte den kleinen Sportwart durch die Fabrik. Ueberall herrschte reges Leben und Treiben. In hellen, lichten Räumen standen die Arbeiter, fertigten die Einzelteile und bauten sie zu den Schlitten zusammen, die schon in ihrem Aeußeren bestechend schön waren.

Hier wurden die Holzkufen hergestellt — astfreies Holz fand allein Verwendung, das bruch- und stoßfrei war —, dort bogen sich unter wuchtigen Hämmern die Stahlschienen, die an die Kufen genietet werden sollten. In einer anderen Abteilung entstanden die Sitzkissen; guter Kordstoff umspannte die Seegrasfüllung, und als Neuerung zeigte der Konstrukteur die kleine Erhöhung hinter dem Sitz des Bremsers, die festen Halt und sicheres Sitzen verbürgen sollten.

An einem umgedrehten Schlitten erklärte der Konstrukteur dem Kleinen die Anbringungsart der Bleiplatten, die auf Laufschienen jederzeit bequem unter dem Bob befestigt werden konnten, wenn stark vereiste Bahn ihre Mitnahme zur Erhöhung der Geschwindigkeit erforderte.

Mit der Feile ging der unermüdliche Führer dem Kufenstahl zu Leibe. Und doch griff sie ihn nicht an, blieb der Stahl silberblank und glatt wie zuvor.

Der Kleine war ehrlich begeistert. Das schien ihm der richtige Schlitten für die Meisterschaft. Und so sagte er es auch dem Bobkonstrukteur, denn er wußte, daß er ihn darum nicht übervorteilen würde.

Auf dem Wege zum Bureau versprach denn auch der Konstrukteur, einen besonders guten Bob für den Kleinen herauszusuchen, fragte genau nach den Sonderwünschen, deren es gerade im Bobsport so viele gibt, und war erstaunt, von dem Kleinen zu hören, daß der keinerlei sonstige Ansprüche hatte. Im Innern aber wünschte er sich, immer so leichte Arbeit zu haben bei seinen Kunden, und stellte doch zugleich mit Befriedigung fest, daß gerade diejenigen die wenigsten Ansprüche haben, die auf ihr Können mehr vertrauen, als auf das Werkzeug, mit dem sie ihr Können beweisen sollen.

Mit einer gewissen Pedanterie erledigte der Konstrukteur den geschäftlichen Teil des Kaufes. Gewissenhaft, wie er war, las er aus einer Liste nochmals alles vor, was zu dem gekauften Schlitten gehörte.

Der Kleine saß wie auf glühenden Kohlen. Er hatte es eilig, sehr eilig sogar. Schon während des Rundganges durch die Fabrik hatte er wiederholt verstohlen auf die Uhr gesehen; jetzt wurde er von Minute zu Minute unruhiger.

Vier volle Stunden Fahrt lagen noch vor ihm, und er mußte schon ein ordentliches Tempo vorlegen, wenn er bis zum Einbruch der Dunkelheit das Gut erreichen wollte.

So dankte er denn dem Konstrukteur und trat auf den Hof hinaus. Hinter dem Steuer nahm er wieder Platz, und während er mit der Linken den Anlasser betätigte, reichte er dem Konstrukteur noch einmal die Rechte.

„Soll ich den Langn von Ihnen grüßen?"

Fast wäre ihm diese Frage zum Verhägnis geworden, denn schon hob der Gefragte zu einer längeren Rede darüber an, welche Vorschläge der Kleine dem Langen für den Ausbau der Meisterschaftsbahn machen sollte.

Doch der wehrte ab. Die Uhr am Schaltbrett mahnte energisch zur Abfahrt.

„Machen Sie es schriftlich!"

Fortsetzung folgt.

—0—

Volkswirtschaft.

Verbilligung der Holztransporte in Polen.

In der letzten Ausgabe des „Dziennik Taryf i Zarządzeń“ des Verkehrsministeriums ist eine Verordnung dieses Ministeriums veröffentlicht, wonach Transporte von bearbeitetem und unbearbeitetem Holz nach Deutschland in der Zeit vom 10. November bis zum 31. Dezember d. J. einen Frachtennachlass in Höhe von 20 Groschen für je 100 Kilo Holz geniessen, die von einer 51 bis 150 Kilometer von der Grenze entfernt liegenden Bahnstation aufgegeben werden, und einen Frachtennachlass von 30 Groschen für je 100 Kilo Holz, das von einer über 150 Kilometer von der Grenze entfernten Bahnstation ausgeführt wird. Anträge über Rückerstattung eines Teils der Frachten, der auf den Nachlass entfällt, sind an die zuständigen Staatsbahndirektionen zu richten. Diese Anträge sind bis spätestens 31. März 1931 einzureichen, wobei die Transportbrief-Duplikate mit beizufügen sind.

Polens Vieh- und Baconexport.

In der vorvergangenen Woche wurden aus Polen nach Wien ausgeführt 11.304, nach der Tschechoslowakei 8.795, insgesamt 20.099 Stück Borstenvieh in lebendem und geschlachtetem Zustande. Mithin hat sich der polnische Borstenviehexport der Menge nach auf der Basis der Vorwoche behauptet. Hingegen ist der Gesamtauftrieb auf den genannten Märkten in ausgiebiger Weise durch gesteigerte Lieferungen aus sonstigen Ländern angewachsen. In der Tschechoslowakei machte sich ein viel stärkeres Angebot als gewöhnlich von inländischer Ware bemerkbar. Unter der Einwirkung dieser stärkeren Zufuhren hat die Lage auf dem Wiener und Prager Markt in dieser Woche eine ungeheure Verschlechterung erfahren bei schwachen Umsätzen. Die Preise sind im Verhältnis zur Vorwoche in Wien um 25 und in Prag um 15 polnische Groschen bei einem Kilo Lebendgewicht gesunken. Nach der Tschechoslowakei wurden in der Vorwoche 400 Stück Rinder, nach Italien etwa 600 Stück ausgeführt. Der Italienexport ist immer noch nicht lohnend, in der Hauptsache deswegen, weil vorwiegend magere Rinder versandt werden, während die Italiener gemästete Rinder benötigen, die auch auf den italienischen Märkten viel bessere Preise erzielen. Die Lage auf dem englischen Baconmarkt hat keine Aenderung erfahren. Insbesondere hat sich der polnische Bacon auf den Preisen der letzten Wochen behauptet, d. h. 51—65 Schilling für ein cwt. Lediglich in Nordengland ist der schwere Bacon im Preise um 2 Schilinge zurückgegangen. Die dänischen Schlachtungen sind in der vergangenen Woche bis auf 23.600 Stück gesunken, hingegen sind die holländischen Schlachtungen bis auf 19.200 Stück gestiegen, so dass in der nächsten Woche keine Aenderung in der Lage zu erwarten steht. Aus Polen wurden 6.870 Ballots, d. s. etwa 14.000 Stück Borstenvieh, geliefert, das in Bacons verarbeitet worden ist. Dies bedeutet eine weitere wesentliche Exportsteigerung. Auf den Inlandsmärkten hat sich ein weiterer, wenn auch unerheblicher Preisrückgang sowohl auf Borstenvieh, als auch Rinder bemerkbar gemacht. Die verhältnismässig beste Tendenz ist in Myslowice beobachtet worden.

Der Entwurf einer einheitlichen Steuerordnung in Polen.

Wie bereits berichtet, hat die polnische Regierung den neuen Entwurf einer einheitlichen Steuerordnung ausgearbeitet, der die Grundsätze der Veranlagung und des Verfahrens in Steuerfragen kodifiziert. Die Grundsätze dieser Steuerordnung sind im allgemeinen folgende:

Die Veranlagung der Steuern und die Entscheidung in Berufungen steht den Finanzämtern und der Finanzkammer oder dem Finanzministerium zu. Ausgenommen hiervon sind Fragen, die Berufung gegen die Veranlagung der Gewerbe- und Einkommensteuer betreffen; diese Fragen gehören zur Kompetenz des Finanzministeriums. Berufungen werden von den Berufungskommissionen entschieden, die aus dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, 18 ernannten und 36 vom Finanzministerium berufenen Mitglieder bestehen, die von den wirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisationen vorgeschlagen worden sind.

In der neuen Steuerverordnung bleiben die meisten der bisherigen Grundsätze unverändert, soweit es sich um die Veranlagung der Einkommensteuer sowie um die Veranlagungs- und Berufungsprozedur handelt. Dagegen wird die von den Wirtschaftskreisen so lang ersehnte Reform des offenen Veranlagungs- und Berufungsverfahrens auch bei der Gewerbesteuer eingeführt. Der Zahler wird in die Veranlagungsakten, die zur Steuerbemessung gedient haben, Einblick nehmen können. Die Berunfung muss im Laufe von 12 Monaten vom Eingangstage an erledigt werden. Ist dies nicht geschehen, und die Kommission hat die Steuer später ganz oder teilweise herabgesetzt, so muss dem Zahler der überzahlte Betrag zurückerstattet oder gutgeschrieben werden, berechnet vom 13. Monat nach der Einreichung der Berufung nach dem Zinsfuss der Bank Polski.

Das Veranlagungssystem weist manche Aenderungen auf. So wird vorgesehen, dass der Vorsitzende noch in derselben Sitzung, in der ein Beschluss gefasst wurde, gegen die Entscheidung der Kommission Widerspruch erheben kann, worauf die ganze Angelegenheit dem die entgültige Entscheidung treffenden Finanzminister zugeht. Im Laufe von 5 Jahren nach der Veranlagung können die Veranlagungsorgane nachträgliche Steuerbemessungen vornehmen, wenn neue konkrete Daten bekannt geworden sind. Wenn die Finanzbehörde befürchtet, dass der Zahler in vermögensrechtlicher Hinsicht nicht ganz sicher ist, kann sie sich die Steuern sichern. In diesem Falle können leichtverderbliche Gegenstände sogar versteigert werden. In mehreren Artikeln sind ferner die Strafen für Vergehen in steuerlicher Hinsicht vorgesehen.

Dieser Entwurf ist auch der Lodzer Industrie- und Handelskammer zugesandt worden und es ist möglich, dass er noch als Dekret des Staatspraesidenten erscheinen wird.

Schwedisches Zündholzmonopol in Italien.

Nach einer Pariser Meldung soll die italienische Regierung mit dem Kreuger-Konzern wegen Gewährung einer Anleihe gegen Ueberlassung des Zündholzmonopols verhandeln.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko. Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.